



Hallo Kinder,

habt ihr euch schon einmal überlegt, wie es ist, wenn ihr über Nacht von zu Hause weggehen müsstet und nie wiederkommen dürft? Dem elfjährigen Emin ist das passiert. In seiner Heimat war ein Krieg ausgebrochen, weshalb seine Familie nach Deutschland geflohen ist. Damit solche Familien woanders eine Heimat finden, hilft ihnen das Flüchtlingshilfswerk.

Euer Paul



Kinder-Nachrichten  
Plieninger Straße 150  
70567 Stuttgart  
07 11 / 72 05 - 79 25  
kinder-nachrichten@stn.zgs.de

# Kein Weg zurück

Emin ist mit seiner Familie aus Serbien nach Deutschland geflohen

VON REGINE WARTH

Rote Tomaten – das ist Serbien. Und Sandalen, die quietschen können – das ist auch Serbien. Wenn Emin das Land beschreiben will, das früher seine Heimat war, dann erinnert der Elfjährige sich an diese Dinge.

An das Serbien, in dem die Bomben vom Himmel fielen und so laut explodierten, dass die Hauswände zitterten, daran erinnert sich Emin nicht. Er erzählt nicht vom Krieg, der damals das ganze Land zerstörte und Leid über viele Menschen brachte. Genauso wenig von der langen Autofahrt, die dann seine Familie in das sichere Deutschland führte.

## Emins Familie flüchtete vor dem Krieg

Etwas 1400 Kilometer liegen zwischen seiner Geburtsstadt Bro und Stuttgart. 1400 Kilometer, die die Familie hinter sich gebracht hat, zusammengepfert in einem Auto mit all den anderen Leuten, die aus Serbien flohen, um dem Krieg zu entkommen. Wird Emin danach gefragt, wie das war, sagt er: „Ich will nicht darüber reden.“

Emin ist ein Flüchtlingskind. Irgendwie ist er hier in Stuttgart zu Hause und doch nicht da-

heim. Seit neun Jahren lebt er hier zusammen mit seiner Familie und tut das, was Jungs in seinem Alter eben so tun: Hier geht er zur Schule, die ihm so viel Spaß macht, hier hat er Freunde, hier trainiert er in einem Fußballverein, hier träumt er davon, irgendwann einmal ein Fußballprofi zu werden.

## Um zu bleiben, braucht man eine Erlaubnis

Emin nennt Deutschland seine Heimat – und ist doch nur geduldet. Sein Vater muss alle drei Monate zu einer Behörde gehen und einen Schein holen, der ihm und seiner Familie erlaubt, weiter in Deutschland zu bleiben. Es gibt zwar ein Gesetz, in dem steht, dass jeder Mensch in Deutschland einen Unterschlupf, also Asyl, bekommen kann. Doch das gilt nur für wenige Flüchtlinge.

Bekommt Emins Familie die Erlaubnis nicht, muss sie zurück nach Serbien. Seine Mutter hat davor Angst. Sie stellt sich vor, wie die Polizei vor der Tür steht und sie in den nächsten Flieger setzt. Das ist manchen Flüchtlingen hier schon passiert. Sie wurden zurückgeschickt – „abgeschoben“, wie die Erwachsenen sagen. Doch Emin will nicht abgeschoben

werden. „Ich will bleiben“, sagt er. „Hier ist mein Zuhause.“

Es ist kein richtig schönes Zuhause. Die Flüchtlingsunterkunft ist schon ein bisschen alt, die Wände sind dünn. Wer still ist, kann die Nachbarn nebenan reden hören. Jetzt im Sommer staut sich unter dem Dach eine drückende Hitze.

Drei Zimmer der Unterkunft darf die sechsköpfige Familie bewohnen. Emin teilt sich sein Zimmer mit seiner Schwester Enis und seiner Oma. Seine Eltern schlafen mit dem kleinen Bruder in dem Raum nebenan. Das dritte Zimmer ist das Wohnzimmer. Gekocht wird in einer Küche auf dem Flur. Dort kochen aber auch noch drei andere Familien, die in dem Heim leben und auch auf den deutschen Pass warten.

## Emin wünscht sich ein eigenes Zimmer

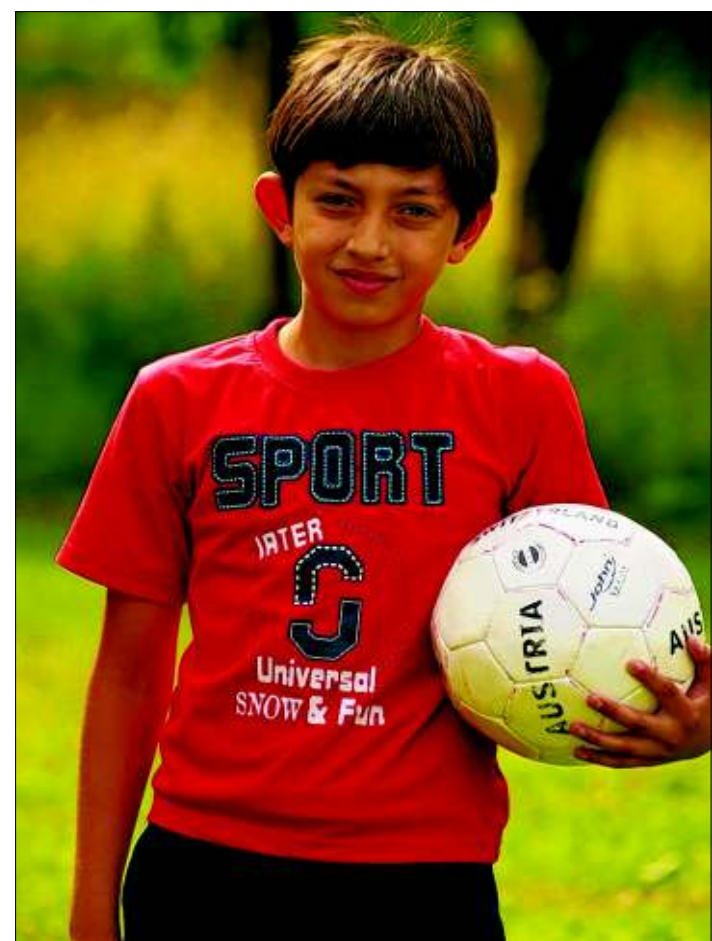
Emin sagt, dass er es hier ganz okay findet. Aber eigentlich wünscht er sich schon, seine Familie würde so wohnen wie die seiner Klassenkameraden – in einem Haus, in dem jeder ein Zimmer für sich hat und auch mal die Tür hinter sich zumachen kann, wenn die Geschwister nerven.

Am Anfang, als er in der Grundschule einen besten Freund gefunden hat und der ihn nach dem Unterricht besuchen wollte, hat Emin immer den Kopf geschüttelt. Er wollte nicht, dass jemand weiß, wo er wohnt. „Ich hab’s ihm aber dann doch gesagt.“ Seitdem besucht ihn sein Freund fast jeden Tag. Nur in den großen Ferien muss Emin auf seinen Spielkameraden verzichten. „Dann geht er in Urlaub.“

## Flüchtlinge dürfen nicht in Urlaub fahren

Emin muss bleiben. Ohne Pass darf er das Bundesland Baden-Württemberg nicht verlassen. Mal im Sommer an die Nordsee fahren ist Menschen, die hier nur probeweise leben, verboten. Erst der deutsche Pass ermöglicht das Reisen – auch nach Serbien. „Ich will sehen, wie es dort wirklich aussieht“, sagt Emin. Er will wissen, ob im Garten seines Opas immer noch die Tomaten wachsen, die so rot sind und so süß schmecken. Nach Serbien eben.

**AB INS NETZ!** Mehr Infos zum Thema Flüchtlinge unter: [www.unhcr.de/schulmaterialien](http://www.unhcr.de/schulmaterialien)



Am liebsten spielt Emin Fußball im Verein. „Später möchte ich mal Fußballprofi bei Bayern München werden“, sagt er. Foto: Regine Warth

## LEXIKON

**Asyl** – Das Wort Asyl kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Heim“, „Unterkunft“ oder „Unterschlupf“. Menschen, die in ihrer Heimat Angst um ihr Leben haben, weil dort Krieg herrscht oder sie wegen ihrer Hautfarbe oder ihres Glaubens verfolgt werden, dürfen andere Länder um Asyl bitten. Das bedeutet, dass sie dort ohne Verfolgung und

Bedrohung leben und arbeiten wollen. In vielen Ländern gibt es Gesetze, in denen steht, dass solche Menschen ein Recht darauf haben, Asyl zu bekommen. Auch Deutschland hat so ein Gesetz.

**Antrag auf Asyl** – Jeder Flüchtling, der nach Europa einreisen will, kann einen Antrag auf Asyl stellen. Dieser Antrag wird genau geprüft. Denn wer nur nach Europa will, weil er in seiner Heimat keine Arbeit und nicht genug

zu essen hat, darf nicht bleiben und muss zurück.

Diese Anträge zu prüfen dauert ziemlich lange, oft sogar Jahre. Während dieser langen Zeit leben die Flüchtlinge in bestimmten Unterkünften und dürfen das Land nicht verlassen. Auch zu arbeiten und selbst Geld zu verdienen ist ihnen oft nicht erlaubt. Alle drei Monate müssen sich die Flüchtlinge bei der Behörde melden und eine Erlaubnis holen, dass sie weiter in Deutschland bleiben dürfen.

**Abschiebung** – Wird der Antrag der Flüchtlinge auf Asyl abgelehnt, werden sie umgehend in ihr Heimatland zurückgeschickt, also abgeschoben. Nur ein verschwindend kleiner Teil aller Flüchtlinge findet in anderen Ländern die erhoffte Sicherheit und Unterstützung. Den meisten staatlichen Stellen der Aufnahmeländer geht es nämlich oft vor allem darum, die Aufenthaltsdauer so kurz wie möglich zu halten, um nicht so viele Menschen aufnehmen zu müssen.

# „Mitleid bringt nichts“

Stefan Telöken hilft Menschen, die eine Heimat suchen

VON REGINE WARTH

Jeden Tag werden Kinder zu Flüchtlingen. Ihre Familien müssen ihr Haus, ihre Wohnung Hals über Kopf verlassen, weil sie verfolgt werden oder weil Krieg herrscht. Stefan Telöken vom Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen versucht diesen Menschen zu helfen, damit sie woanders eine Heimat finden.

## Herr Telöken, haben Sie sich als Kind mal fremd gefühlt?

Als wir mal umgezogen sind, habe ich mich fremd gefühlt. Ich musste mich dann in der neuen Umgebung erst zurechtfinden. Aber jedes Kind fühlt sich doch mal fremd – wenn es zum ersten Mal in den Kindergarten geht oder in eine Schule und es dort noch keinen anderen kennt.

## Dann kann sich ja jedes Kind vorstellen, wie es Flüchtlingskindern geht.

Stimmt. Wobei es Flüchtlingskinder besonders schwer haben, weil ihre Heimat oft weit weg ist und die Flucht sehr bedrückend war. Viele mussten Hals über Kopf und von einem Tag zum anderen ihr Dorf, ihre Stadt, ihre Wohnung, ihr Kinderzimmer verlassen. Das ist ein ganz furchtbares Gefühl.

## Warum müssen Menschen fliehen?

Manchmal fliehen Kinder, weil sie Angst haben, dass sie Soldat werden müssen. Für manche Menschen ist die Heimat nicht sicher, weil sie einer bestimmten Volksgruppe angehören oder einen bestimmten Glauben haben oder weil es Krieg gibt. Manchmal schicken Eltern ihre Kinder ins Ausland, damit sie es besser haben.

## Wie viele Flüchtlinge leben bei uns?

Rund 600 000 Flüchtlinge. Deutschland ist eines der großen Länder, das viele Flüchtlinge aufgenommen hat.

## Mit welchen Problemen haben Flüchtlingskinder zu kämpfen?

Das Schlimmste für diese Kinder ist das, was sie erlebt haben. Das ist eine Erfahrung, die andere nicht kennen, beispielsweise dass sie von anderen

Menschen verfolgt werden. Oft kommen sie nur mit dem, was sie am Leib haben, hier an. Die Eltern haben es schwer, Arbeit zu finden, weil sie dafür eine Genehmigung brauchen.

## Wie kann man Flüchtlingen helfen?

Mitleid bringt den Kindern nichts. Viel besser ist es, auf die Kinder zuzugehen und mit ihnen zu reden. Es geht also um Mitgefühl. Das ist natürlich anfangs schwierig, weil Flüchtlingskinder oft nicht gut Deutsch reden. Sie wollen wie ganz normale Kinder behandelt werden.

## Wie helfen Sie den Flüchtlingen?

Gerade in armen Ländern müssen wir für das Überleben von Flüchtlingen sorgen, oftmals leben sie in Lagern. Dort schauen wir danach, dass sie beispielsweise Zelte haben und Essen. Für Flüchtlinge gibt es ein internationales Schutzsystem. Das haben verschiedene Länder einmal beschlossen, auch Deutschland. Wir schauen, dass Flüchtlinge gut behandelt werden und fair geprüft wird, ob sie bleiben können.

## STECKBRIEF



Stefan Telöken

**Geburtstag:**  
29. 11. 1956

**Wohnort:**  
Berlin

**Lieblingsessen:** der Kartoffelsalat meiner Schwiegermutter

Ich würde gerne dem Autor und Fußballexperten Nick Hornby die Hand schütteln

Wenn ich einen Tag Bundeskanzler wäre, würde ich ein Hilfsprogramm starten, um mehr gefährdete Flüchtlinge aufzunehmen.

## ZUM RÄTSELN

	6	3			
4			2		
6			5	1	
	4	1			2
		6			3
			6	5	

## SUDOKU

Füll die leeren Kästchen so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 2x3-Kasten alle Zahlen von 1 bis 6 stehen.

1	5	9	4	2	8
8	2	4	9	5	1
2	9	8	1	4	5
4	1	5	2	8	9
9	8	2	5	1	4
5	4	1	8	9	2